

Kreisarchiv Stormarn B2

Kreisarchiv Stormarn
Bestand B 2

V 9

Bad Oldesloe, den 22. Mai 1947
Mühlenstr. 22

4/413 - Rg./Hi. -

1.) Herrn
Walter Dorow

(24a) G l a s h ü t t e
Gilcherweg 55

Zu Ihrem über den Kreisverein der SPD. des Kreises Stormarn eingesandten Bericht wird Ihnen mitgeteilt, daß z. Zt. Wiedergutmachungsmaßnahmen nur für entlassene öffentlich Bedienstete gemäß Wiedergutmachungsanordnung der Landesregierung Schleswig-Holstein vom 18. 12. 1946 vorgesehen sind.

Sofort nach Eintreffen eines generellen Wiedergutmachungsgesetzes, das auch in Ihrem Falle Anwendung finden könnte, erhalten Sie weitere Mitteilung.

2.) Wv. politische Wiedergutmachung.

Im Auftrage:

chlands Kreisverein Stormarn
26 (Lindenhof)

(24a) Ahrensburg, den 7. Mai 1947.
Bankkonto: Kreissparkasse Stormarn 9/2279
Fernruf 414; nur für Ferngespräche 590

ratsamt
...sache
AI 1947

...ergutmachungssache
...burg, Gilcherweg 55
...chtigung an Herrn

...kratische Partei
...rein Stormarn

Kreisarchiv Stormarn B2

3

Unterzeichnete waren vom M.M.2.6. bis 6. M. 32 im technischen Betrieb der Hamburg - Amerika Linie als Elektriker tätig. Als ich am 8. Sept. 1934 fünf Minuten vor 7 Uhr mit einem Kollegen Burkhardt meine Arbeitsstelle betrat, wurde mir mitgeteilt, daß ich sofort zum Herrn Chef kommen müsse. Vor meinem Chef saßen zwei Parteileute in Zivil, die mich sofort verhafteten. Ich wurde dann mit einem Auto nach dem Stadthaus gebracht, wo ich bis 12 Uhr mittags verhört wurde. Dann wurde ich in das Gefängnis Fuhlsbüttel eingeliefert. Dort wurde ich in Schutzhaft genommen. Am 2. Oktober 1934 wurde ich dann ins Konzentrationslager Fuhlsbüttel überführt. Dort blieb ich bis zum 2. Juli 1935. Dann wurde ich ins Konzentrationslager Neuengamme überführt. Dort blieb ich bis zum 5. Mai 1945. Ich wurde dann von den Engländern befreit und kam nach Hamburg zurück. Ich bin jetzt wieder in meinem alten Betrieb tätig und bin auch wieder als Betriebsratsmitglied tätig. Ich bin auch wieder als Betriebsratsmitglied tätig.

2

Sozialdemokratische Partei Deutschlands Kreisverein Stormarn
Ahrensburg, Hagener Allee 26 (Lindenhof)

Bezug: Ku
Betr.:

(24a) Ahrensburg, den 7. Mai 1947.
Bankkonto: Kreissparkasse Stormarn 9/2279
Fernruf 414; nur für Ferngespräche 590

Landratsamt Bad Oldesloe
-8 MAI 1947

An die
Verwaltung des Kreises Stormarn
-Amt für Wiedergutmachung-

Bad Oldesloe

Anliegend überreichen wir Ihnen eine Wiedergutmachungssache des Herrn Walter Dorow, Glashütte/Bez.Hamburg, Gilcherweg 55 mit der Bitte um Bearbeitung und Benachrichtigung an Herrn Dorow direkt.

Anlage

Sozialdemokratische Partei
Kreisverein Stormarn

Kieler Druckerei, Kiel, DF 81 - 559 3000 Febr. 47 Kl. A

Kreisarchiv Stormarn B2

Kreisarchiv Stormarn B2

Unterzeichneter war von 11.11.26 bis 6.11.32 im technischen Betrieb der Hamburg - Amerika Linie als Elektriker tätig. Als ich am 5 Sept. 1932 fünf Minuten vor 7 Uhr mit dem Collegen Barkholz welcher leider gefallen ist, den Betrieb betrat grüßte ich den Portier Herrn Voss mit Guten Morgen. War nun schon einige Schritte gegangen, da rief mich plötzlich der Betriebsleiter Dr Schmidt zurück, welcher hinter der eisernen Tür gestanden hatte, so das ich Ihn vordem nicht gesehen habe und schrie mich an was haben Sie eben gesagt. Sie haben eben Guten Morgen gesagt Sie sind hiermit fristlos entlassen denn in unseren Betrieb ist der Deutsche Gruß eingeführt worden. Er ging mit mir sofort zum Kontor und holte sich einen von Betriebsrat mit rüber und teilte denselben mit das ich fristlos entlassen bin, weil ich nicht mit dem deutschen Gruß gegrüßt hatte. Ich mußte nun den Betrieb sofort verlassen. Der Portier P. Friedrichs hatte schon Bescheid bekommen das er mich nicht mehr herrein lassen dürfte. So stand ich nun nach 11 Jahren wie ein Verbrecher auf der Straße und mußte warten bis mir meine Papiere ausgehändigt wurden. Mein Arbeitszeug durfte ich nur in Begleitung des Meister - Konvoi runterholen

Auf meiner Beschwerde hin bei der Deutschen Arbeitsfront wurde mir mitgeteilt, das Sie sich in den Betrieb erkundigt hätten und festgestellt haben, das der Betriebsleiter Dr Schmidt den deutschen Gruß eingeführt hätte welcher auch überall

Kreisarchiv Stormarn B2

angeschlagen stände und denjenigen mit Endlassung drohte der nicht mit den deutschen Gruss grüsste. Ausserdem, teilte man mir mit, das meine Collegen mit mir nicht mehr zusammen arbeiten wollen. Die Namen hatte man mir nicht genannt. Und drittens, stellte man mich als Feind hin. Also hätte man dazu 11 Jahre gebraucht um dieses festzustellen.

Hierzu muss ich nun bemerken das ich in den Jahren 1928 - 1929 - 1930 je ein Betriebs - Unfall hatte.
Im Jahre 1928 fiel ich auf dem Dampfer Portland von einer Stellage und riss mir die rechte Hand auf. Dieselbe wurde mir im Hafen - Krankenhaus genäht. 1929 glitt ich auf den Küchenherd von Dampfer Albert Ballin aus und riss mir die linke Hand auf, welche ebenfalls genäht wurde.
1930 rutschte ich auf dem Deck des Dampfers Oldenburg aus und zog mir ein Bluterguss im rechten Knie zu, hiermit hatte ich nun lange Jahre zu tun. Anfang des Jahres 1937 bekam ich auf dem Dampfer Kellerwald in Harburg den Rückschlag ich konnte nicht mehr laufen und nicht mehr stehen. Musste nun von hier mit einem Auto zum Hafen - Krankenhaus gebracht werden.
Nachdem ich dort einige Wochen zugebracht hatte, kam ich in Kassen - ärtzliche - Behandlung. Musste lange Zeit am Stock gehen und noch heute muss ich mein Knie stets in einer Binde tragen. Wurde damals von keinem Arzt gesund geschrieben, sondern bekam vom Vertrauens - Arzt ein Schreiben mit worin der Betriebsleiter Hr Schmidt mitgeteilt wurde, mich für leichte sitzende Beschäftigung einzustellen. Man Beschäftigte mich nun 14 tage in der Werkstatt. Trotzdem ich nun noch lange nicht gesund war, und das lange laufen u. stehen nicht aushalten konnte, nahm man keine Rücksicht mehr, ich musste wieder an Bord arbeiten. Das ich dort nun meine Arbeiten nicht mehr zur vollen Zufriedenheit ausführen konnte ist wohl selbstverständlich.

Aber die Sache hatte wohl einen politischen Hintergrund denn im Betriebe wussten Sie ganz genau das ich Sozialistisch eingestellt war und meine Sozialistische Auffassung niemals verleugnet habe. Schon 1937 bekam ich durch den Technischen Betrieb die Gestapo ins Haus geschickt. Da ich aber von einen Collegen gewarnt worden war hatte ich meine sozialistische Bücher beiseite geschafft. Nun da Sie bei der Haussuchung nichts fanden, musste ich ein Schriftstück unterschreiben, das ich voll und ganz hinter der Nationalistischen Regierung stehe.
Da ich niemals eine Fahne habe raus gehängt und mir auch an nichts beteiligt habe, liess man mir nie ganz in Ruhe. Einmal musste ich zur Wache kommen, das andere mal ins Partei Büro in der Fabriostr.
Bis ich dann 1942 die 2. Haussuchung durch die Auslands - Gestapo bekam. Aber auch diese verlief wieder ergebnislos, angeblich suchten Sie eine Morse-taste bei mir. Mag auch sein das es der wegen kam, weil bei mir mehrere Bekannte kamen und wir dann bis spät in der Nacht die Auslandsender hörten.

Kreisarchiv Stormarn B2

1943 wurde ich total ausgebrannt und zog nach Glashütte in Holst. bei meiner Mutter auf Ihr eigenes Grundstück, woselbst ich ein Behelfs heim besitze. Aber auch hier war ich wegen meiner politischen Gesinnung kein gern gesehender Gast. Denn im Hause meines Bruders wo ich die erste Zeit zubringen musste durfte kein Wort gegen die Nazis gesagt werden. Er selbst war kein Partei Mitglied, aber vollkommen Nationalistisch eingestellt. Kein Wunder denn er hat ja durch den Krieg verdient. Der Inhaber des Geschäfts war ein Jude, er hat sich damals aufgehängt und so hatten auch dort die Nationalistischen Kreise Ihren vorteil.

Auch von meiner Schwester und Schwager werde ich nicht beachtet weil Sie ja beide Nationalistisch eingestellt waren. Mein Schwager ist ein altes Partei - Mitglied gewesen, damals hat er immer gern erwähnt das er der Mitbegründer der N.S.B.O. von Altona gewesen ist, also der Vorläufer der Deutschen Arbeitsfront. Ausserdem hat sich in den Kampfjahren der Bewegung in seinen Betrieb in der Fischhalle in Altona woselbst er eine Netzfabrik besitzt die S.A. Abends versammelt. Damals lag sein Betrieb noch ziemlich still, aber durch die Nationalistische Zeit und durch den Krieg nahm auch sein Geschäft wieder ein Aufschwung. Marine - Aufträge sowie die Garn - Verteilung für Hamburg - Altona welche er auch heute noch besitzt waren der Anfang. Später im Jahre 1943 - 1944 wurde Ihm von der Regierung in Berlin die Fischverteilung

in der Ukraine übertragen. Er flog von Berlin im Flugzeug dahin und bekam dafür angeblich 1000 M pro Monat, das war gewiss ein netter Nebenverdienst. Man sieht die Nazis haben sich eben überall gegenseitig Unterstützt. Heut soll nun angeblich das Geschäft meiner Schwester gehören und er spielte nur noch den Sachberater darin. Ich muss schon sagen wenn das wahr ist, das das doch ein grosser Schwindel ist. Denn letzten Endes haben Sie doch beide durch die Nationalistische Zeit Ihr vorteil gehabt. Auch heute wo Sie ja noch in der Fischhalle wohnen haben Sie ja gelegenheit mittels Tausch von Fischen sich Ihr Lebensunterhalt zu verbessern.
1945 verlor ich nun mein einzigsten Sohn, er ist am 7 Mai in Schönebeck an der Elbe seiner schweren Verwundung erlegen.

Am 6 Oktober 1946 starb meine Mutter Sie hatte hierselbst ein Grundstück von 3000 ☐. Wovon mein Bruder schon bei Lebzeiten 1000 ☐ sowie ☐ 800 M Bausparkassen Gelder erhalten hatte. 1944 gab meine Mutter die Erlaubnis das ich auf Ihren Grundstück mein Behelfsheim errichten konnte. Darelle hatte Sie auch beim Bauamt Bargteheide schriftlich bestätigt mit dem Bemerken, das es ja doch ☐ später mal mein Eigentum sein werde. Da ich mir, auch von meiner Mutter pötlisch nichts vermachen lies, so hat Sie im Verein mit meinen Geschwistern es fertigt gebracht mich vollständig zu enterben. Ich bekam also nur noch das Pflichtteil von 1000 M ausgehändigt. Wenn nun meine Geschwister erklären Sie haben meine Mutter mit Geld unterstützt so waren Sie ja auch beid Wirtschaftlich so gestellt das das Ihnen auch nichts ausmachte. Aber ich selbst habe schon im Jahre 1923 für 200 M Holz gekauft und mit geholfen das Heim meiner Eltern aufzubauen. Als ich nun im Jahre 1944 mein Behelfsheim errichtet hatte bezahlte ich auch noch für meine Mutter die weit zurückliegende Grundsteuer von 356,22 M.
Daraus kann man nun voll ersehn das ich durch den Nationalismus nur geschädigt worden bin.

Walter Jorrow
Glashütte i Holst.
Gilcherweg. No. 55.

Kreisarchiv Stormarn B2
Farbkarte #13
B.I.G. 3/Color Black

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Kreisarchiv Stormarn B2